

„An Gott glauben“ – Anregungen für Diskussionen

I. Undeutliche Fragestellungen

1. „Glaubst du an Gott?“

Wie ist die Frage eigentlich zu verstehen?

- Glaubst du, dass es einen Gott gibt? (Wer ist überhaupt mit „Gott“ gemeint?)
- Glaubst du, dass Gott etwas tut? (In welchem Zusammenhang steht die Existenz Gottes mit seinem Handeln?)
- Glaubst du, dass Gott dich beschützt? (Wer ist Gott und woran ist sein Schutz zu erkennen?)
- Glaubst du an die Aussagen in der Bibel? (In welchem Zusammenhang steht diese Frage mit der Ausgangsfrage?)

2. „Würdest du dich als *religiös* bezeichnen?“

Der Begriff der „Religion“ ist etymologisch nicht eindeutig herzuleiten. Auf welche der drei Herleitungen aus dem Lateinischen bezieht sich die Frage?

- Religion von re-legere = gewissenhaftes Beachten
(Geht es um moralische Regeln? Oder um liturgische Vorschriften?)
- Religion von re-ligare = anbinden, zurückbinden
(Wie lässt sich eine Beziehung des „im unzugänglichen Licht wohnenden“ (1 Tim 6,16) Gottes und der Welt erklären?)
- Religion von re-eligere = wieder erwählen
(Geht es um eine unterbrochene und nun neu aufzunehmende Beziehung? Gab es eine vormalige Trennung?)

II. Frag-würdiges

1. „Wer hat dich mit dem Glauben in Verbindung gebracht?“

- War meine eigene Idee. (Könnte diese dann nicht eine reine Wunschvorstellung sein, s. Projektionstheorie?)
- Ist mir von anderen beigebracht worden. (Woher haben die anderen den Glauben?)

2. Warum geben Menschen ihren Glauben vielleicht auf?

- Aufgrund von Anfragen des Verstandes, wegen offener Fragen. (Wer müsste die Fragen beantworten können?)
- Aus Enttäuschung, bringt nichts. (Was erwarten Sie?)

3. Reicht es nicht zu glauben? Muss man alles wissen?

- Duldet denn ein Glauben Tabus? Ist das Wissen umfassender als der Glaube? Beansprucht nicht der Glaube selbst das letzte Wort über die Wirklichkeit zu sein? Müsste man das nicht miteinander vereinbaren können, alles wissen zu können und zu glauben?